

SACHBERICHT 2020

der

Nachbarschaftsbörse am Ackermannbogen (NB)

mit den drei Nachbarschaftstreffs

Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9

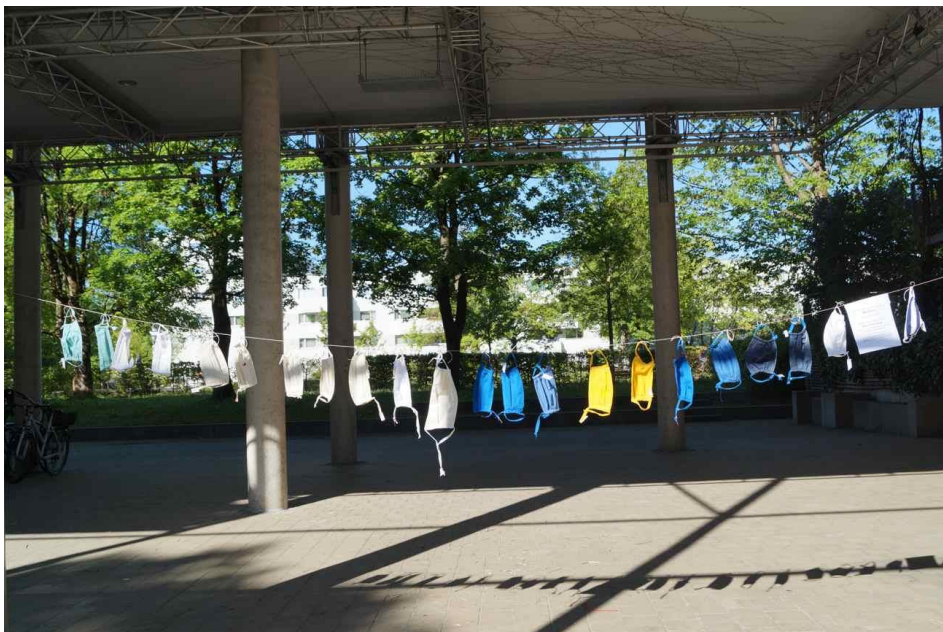
Elisabeth-Kohn-Straße 15

Georg-Birk-Straße 14

Träger: Ackermannbogen e.V., Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9, 80797 München

www.ackermannbogen-ev.de

(Bericht in Anlehnung an Vorlage Social Reporting Standard, Version 2014, Hrsg. SRI e.V.,
www.social-reporting-standard.de)



Selbstgenähte Masken von NachbarInnen für NachbarInnen ©Ackermannbogen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Teil A – Überblick	2
1. Einleitung.....	2
1.1 Vision und Ansatz	2
1.2 Gegenstand des Berichts	2
Teil B - Das Angebot der NachbarschaftsBörse	3
2. Die soziale Herausforderung und der Lösungsansatz	3
2.1 Die Soziale Herausforderung	3
2.2 Bisherige Lösungsansätze	3
2.3 Der Lösungsansatz: Quartierbezogene Bewohnerarbeit	4
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	7
3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)	7
3.2 Erbrachte Leistungen (Output)	8
3.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)	10
3.4 Darstellungen der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen	11
3.5 Massnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung	21
3.6 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen & Erfolge	22
4. Planung und Ausblick.....	23
4.1 Planung und Ziele	23
4.2 Einflussfaktoren: Chancen und Risiken	23
5. Organisationsstruktur und Team	25
5.1 Organisationsstruktur	25
5.2 Vorstellung der handelnden Personen	25
5.3 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	26
Teil C – Die Organisation	27
6. Organisationsprofil	27
6.1 Allgemeine Angaben	27
6.2 Governance der Organisation	28
6.3 Organigramm der Organisation	28
7. Finanzen und Rechnungslegung.....	29
7.1 Buchführung und Rechnungslegung	29
7.2 Einnahmen und Ausgaben NachbarschaftsBörse	29

Pressespiegel 2020

alle Bilder ©Ackermannbogen e.V.

Teil A – Überblick

1. Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem vorliegenden Jahresbericht wollen wir Ihnen vermitteln, wie die vielfältigen Aktivitäten der Nachbarschaftsbörse (NB) im Quartier Ackermannbogen - auch im wesentlich durch Corona geprägten Jahr 2020 - ihre Wirkung entfalten. Das heißt, es geht weniger um eine komplette quantitative Darstellung des Geleisteten, sondern darum aufzuzeigen, mit welchem Einsatz und welchen Methoden und Inhalten welche Wirkungen erzielt werden konnten.

Der in Anlehnung an den Social Reporting Standard verfasste wirkungsorientierte Jahresbericht soll darüber hinaus die Relevanz der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit (QBA) in München für Politik, Verwaltung und interessierte Öffentlichkeitsarbeit deutlich machen.

1.1 VISION UND ANSATZ

Das Leitmotiv des Stadtentwicklungskonzepts Perspektive München lautet „Stadt im Gleichgewicht“. In der strategischen Leitlinie 3 „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ heißt es: „München wird bunter, vielfältiger und größer. Der soziale Zusammenhalt vieler Menschen auf engem Raum funktioniert nur im Zusammenspiel aller Bewohnerinnen und Bewohner. Die Stadt wird auch weiter Polarisierungs- und Ausgrenzungstendenzen aktiv entgegenwirken.“ Auf dem SUSTAIN-Kongress der Münchner Initiative Nachhaltigkeit (MIN) im Februar 2019 betonte Stadtbaurätin Elisabeth Merk, dass die Quartiere künftig stärker im Fokus nachhaltiger Stadtentwicklung stehen müssten.

Hier setzt die Quartierbezogene Bewohnerarbeit des Sozialreferats der LH München an. Die nach diesem Konzept arbeitenden Münchner Nachbarschaftstreffe sind auf Quartiersebene unverzichtbare Bestandteile der sozialen Infrastruktur. Sie sind Orte der Information und Kommunikation, der Identifikation und Solidarität, der Inklusion und interkulturellen Zusammenarbeit, der nachbarschaftlichen Beziehungen und Kontakte, der sozialraumbezogenen Teilhabe und Teilgabe.

Handlungsleitende Teilziele des Münchner Konzepts Quartierbezogene Bewohnerarbeit sind:

- Aktivierung und Beteiligung der Menschen vor Ort
- Förderung von Selbstorganisation
- Stärkung von Bürgerschaftlichem Engagement
- Information und Vernetzung
- Bedarfserhebung und Vermittlung
- Konfliktmanagement
- Öffentlichkeitsarbeit

1.2 GEGENSTAND DES BERICHTS

Die **Nachbarschaftsbörse am Ackermannbogen** umfasst drei Nachbarschaftstreffe im Neubaugebiet Ackermannbogen/München. In Trägerschaft des Quartiersvereins Ackermannbogen e.V. (www.acker-mannbogen-ev.de) arbeitet die Nachbarschaftsbörse nach dem Konzept der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit der Stadt München. Der Träger erhält für Sach- und Personalkosten nach dem Prinzip der Fehlbedarfsfinanzierung einen jährlich neu zu beantragenden Zuschuss vom Sozialreferat der LH München.

Geltungsbereich	Tätigkeitsbericht der Nachbarschaftsbörse am Ackermannbogen für drei Nachbarschaftstreffe im Neubaugebiet Ackermannbogen
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	Januar bis Dezember 2020, jährlicher Sachbericht
Anwendung des SRS	Weitestgehende Verwendung der Berichtsvorlage SRS 2014
Ansprechpartnerin	Heidrun Eberle (Gesamtleitung Nachbarschaftsbörse)

Teil B - Das Angebot der Nachbarschaftsbörse

2. Die soziale Herausforderung und der Lösungsansatz

2.1 DIE SOZIALE HERAUSFORDERUNG

München wächst. Für die nächsten Jahre wird von einem Bevölkerungswachstum von 20.000 bis 25.000 Menschen pro Jahr- viele davon mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund - ausgegangen. Die größte Herausforderung hierbei ist die Sicherstellung einer ausreichenden und bezahlbaren Wohnraumversorgung. Gleichzeitig steigt mit diesem Wachstum auch der Bedarf an sozialraumbezogenen Angeboten, die bedarfsorientierte und interkulturelle Unterstützung vor Ort leisten und Integration unabhängig von Alter, Bildung, Herkunft, religiöser oder sexueller Orientierung fördern.

Starke Zuwanderung kann relativ schnell zu tendenziell überforderten Nachbarschaften in Quartieren und Stadtteilen mit hohem Anteil an Sozial- und Belegrechtswohnungen führen. Aber auch in hochverdichteten Neubauquartieren, muss darauf geachtet werden, die sich neu entwickelnden Nachbarschaften stabil und ausgewogen zu halten. Die in diesen Gebieten stark differierenden Einkommens- und Bildungsniveaus sowie die unterschiedlichen Lebensstile und Erwartungshaltungen an das Wohnumfeld brauchen vor Ort niedrigschwellige Anlauf- und Vermittlungsstellen und passende Angebote für den jeweiligen Bedarf.

Dies trifft auch auf das Neubaugebiet Ackermannbogen im Stadtbezirk Schwabing-West zu, welches seit 2004 sukzessive bebaut und bezogen wurde. Seit 2017 ist die Bebauung abgeschlossen. Hier leben in attraktiver, aber auch hochverdichteter Innenstadtlage derzeit rund 7.000 Menschen. Gemäß den städtebaulichen Vorgaben sind auf dem 36 ha umfassenden Areal rund 2.200 Wohnungen entstanden, davon ca. 50% davon freifinanziert und ca. 50% im geförderten Wohnungsbau (Einkommensorientierte Förderung/EOF und München-Modell). Der Großteil der Wohnungen wurde von der freien Wohnungswirtschaft realisiert; ferner gibt es drei Genossenschaftsprojekte und elf Projekte von Baugemeinschaften.

Nicht nur baulich, sondern auch demographisch ist der Ackermannbogen ein junges Quartier: Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren liegt aktuell bei 21,79 % und damit deutlich über dem Münchner Durchschnitt von 15,3 % (Quelle: Stat. Amt München, Stand Dez.2020). Der Anteil der „Ausländer“ (als statistische Kategorie, d.h. Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit) liegt mit 20,5 % unter dem städtischen Durchschnitt von 28,5 %. Die lokalen Bedarfe liegen dementsprechend v.a. im Bereich Angebote für Kinder und Jugendliche bzw. familienunterstützende Angebote. Erfahrungsgemäß sind es v.a. Familien und Einzelpersonen mit niedrigem Einkommen und/oder niedrigem Bildungsniveau und/oder mit Sprachproblemen, die eine möglichst niedrigschwellige Alltagsunterstützung brauchen.

Wie in jedem Neubaugebiet gab es auch am Ackermannbogen zu Beginn keine gewachsenen Strukturen wie Vereine, Kirchengemeinden oder informelle Treff-Möglichkeiten, wo die neu Zugezogenen hätten „andocken“ können. Damit bestand die Gefahr von Rückzug ins Private, von anonymem Nebeneinander und Beschränkung der Kontakte auf das jeweils unmittelbare eigene Wohnumfeld und Milieu. Es brauchte also Akteure und Kümmerer, um die Potenziale eines stadtplanerisch gewollt gemischten Quartiers zur Entfaltung zu bringen.

2.2 BISHERIGE LÖSUNGSANSÄTZE

Im Stadtbezirk Schwabing-West gibt es neben attraktiven Freiflächen eine Vielzahl von Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten für alle Altersgruppen wie z.B. Kitas, Schulen, Jugendzentren, Alten- und Servicezentrum, Kirchengemeinden sowie Büchereien und Beratungsstellen. Zum Aufbau einer lokal funktionierenden und lebendigen Nachbarschaft im Neubaugebiet Ackermannbogen, zur Identifikation mit dem Quartier und zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement im eigenen Wohnumfeld sind diese regional im Stadtbezirk verstreuten Angebote jedoch kaum geeignet. Mit ihren spezifischen Ressourcen sind sie teilweise jedoch wertvolle Vernetzungs- und Kooperationspartner für die kleinräumiger agierende Quartierbezogene Bewohnerarbeit (siehe hierzu auch Pkt. 1.1 Vision, S.2).

2.3 DER LÖSUNGSANSATZ: QUARTIERBEZOGENE BEWOHNERARBEIT / NACHBARSCHAFTSBÖRSE

Als Ergänzung der regionalen sozialen Infrastruktur und zur Sicherstellung einer kleinräumig und auf das jeweilige Quartier bezogenen Gemeinwesenarbeit gibt es stadtweit aktuell 46 Nachbarschaftstreffs, die – immer angepasst an die spezifischen lokalen Bedarfe – Nachbarschaftsarbeit auf Basis des o.g. Konzepts leisten. Denn letztlich sind es in der Großstadt die Quartiere, in denen v.a. sozialer Austausch und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stattfindet.

Die Nachbarschaftsbörse setzt mit ihren drei Nachbarschaftstreffs am Ackermannbogen genau in dem Bereich zwischen Privatwohnung/Hausgemeinschaft und Stadtteil an, also auf der Ebene Quartier und Nachbarschaft. Es geht darum, aus einem tendenziell anonymen Neubaugebiet ein lebendiges, vernetztes, nachbarschafts- und gemeinwohlorientiertes Quartier zu machen, in dem die Menschen sich zuhause fühlen und sich mit- und füreinander engagieren

In Trägerschaft des Quartiersvereins Ackermannbogen e.V. ist die Nachbarschaftsbörse Anlaufstelle für vielfältigste Anliegen: Hier werden Themen aus der Nachbarschaft aufgegriffen und verstärkt sowie gemeinschaftsfördernde Initiativen unterstützt. Die Mitarbeiterinnen helfen in (fast allen) Fragen rund um die Themen Nachbarschaft und Wohnen weiter und laden dazu ein, sich bürgerschaftlich im Wohnumfeld zu engagieren. Die Nachbarschaftsbörse ist Treffpunkt und Vernetzungspartner für alle Nachbarinnen und Nachbarn am Ackermannbogen, unabhängig von sozialer und nationaler Herkunft, Alter, Geschlecht oder Religion. Für Themen, die sie nicht selbst abdecken kann, kooperiert die Nachbarschaftsbörse mit zahlreichen lokalen und regionalen Einrichtungen.

Die wichtigste strukturelle Basis für die Arbeit der Nachbarschaftsbörse bilden die unterschiedlich großen und dezentral im Quartier verteilten multifunktionalen Gruppen- und Gemeinschaftsräume der drei Treffs sowie – seit 2017 – der Gemeinschaftsgarten StadtAcker als Freiluft-Treffpunkt. Weitere im Quartier existierende (halb-öffentliche) Gemeinschaftsräume werden bei Bedarf zusätzlich angemietet.

2.3.1 Leistungen (Output) und direkte/indirekte Zielgruppen

Qua Konzept und Förderlogik liegt das besondere Augenmerk der quartierbezogenen Bewohnerarbeit zwar auf den aufgrund von Einkommen, Ausbildung, Herkunft oder sonstigen Merkmalen schwächeren oder benachteiligten Nachbarinnen und Nachbarn, v.a. auch deren Kinder. Diese direkte Zielgruppe umfasst am Ackermannbogen ca. 2000 Personen.

Mit Blick auf die gemischte Bewohnerstruktur am Ackermannbogen verfolgt die Nachbarschaftsbörse seit ihrem Start im Januar 2005 jedoch das Ziel, nicht nur für „bedürftige“ Haushalte eine lokale Anlaufstelle zu sein, sondern tatsächlich für alle Nachbarinnen und Nachbarn bedarfs- und lebensweltorientierte Angebote zu schaffen

Hintergrund ist die Erfahrung, dass die Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement – auch über unmittelbares Eigeninteresse hinaus – eher bei Nachbarinnen und Nachbarn mit guter Ausbildung und vergleichsweise gutem Einkommen gegeben ist, als bei Haushalten, die tendenziell Unterstützung in der Alltagsbewältigung brauchen.

Eine besondere Stellung haben alle für die Nachbarschaftsbörse ehrenamtlich Aktiven (ca. 50 Personen): Sie sind Zielgruppe und Leistungserbringer zugleich. Denn die Gewinnung von Ehrenamtlichen und die Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement ist einerseits konzeptionelle Vorgabe. Andererseits sind die ehrenamtlich Aktiven unentbehrlich, um v.a. die vielfältigen, kostenlosen Angebote überhaupt zu ermöglichen. Zusätzlich sind sie für die Treffleitung oft auch wichtige Multiplikatoren für bestimmte, schwer erreichbare Personengruppen (z.B. Männer mit Migrationshintergrund, Haushalte mit Multi-Problemlagen).

Die Leistungen für die o. g. Zielgruppen resultieren zum einen aus dem konkret ermittelten oder an die Nachbarschaftsbörse herangetragenem Bedarf; zum anderen entstehen sie synergetisch aus anderen Zusammenhängen und werden von der Nachbarschaftsbörse unterstützt oder weiterentwickelt. Grob zusammengefasst umfassen unsere Leistungen zahlreiche und äußerst vielfältige Mitmach-Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, z.B. wohnungsnaher Spiel- und Betreuungsangebote für Kleinkinder, interkulturelle Angebote, Lernhilfen, wohnungsnaher Freizeit- und Gesundheitsangebote, Möglichkeit zur Raumnutzung für private Feiern, Beratung und Vernetzung, Großveranstaltungen wie QuartiersFlohmärkte, Aktionstage „Nachbarn für Nachhaltigkeit“, SelberMarkt im Advent. Diese zu ca. 2/3 kostenlosen Angebote finden überwiegend in den vorhandenen Gemeinschaftsräumen statt, zunehmend und themenabhängig aber auch im StadtAcker und auf den attraktiven öffentlichen Freiflächen.

Eine weitere, eher politisch intendierte Leistung besteht darin, dass wir (auf Anfrage) auch auf Fachtagungen oder im Rahmen von Quartiersführungen über die Arbeit und die Wirkungen der quartierbezogenen Bewohnerarbeit berichten oder diese in Fachartikeln beschreiben. Ebenso stehen wir als Praxis-Interviewpartner rund um die Themen Quartiersentwicklung, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement im Wohnumfeld zur Verfügung.

2.3.2 Intendierte Wirkungen (Outcome/Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen

Über breit gefächerte Inhalte und Formate – vom kostenlosen offenen Mutter-Kind-Treff über das Repair-Café und den kostenpflichtigen Yogakurs bis hin zum QuartiersFlohmarkt – gibt es permanent vielfältige Begegnungsmöglichkeiten von Nachbarinnen und Nachbarn mit ganz unterschiedlichem persönlichem Hintergrund. Diese Fülle von Möglichkeiten, Gleichgesinnte zu treffen, vorhandene eigene Fähigkeiten einzubringen, neue Potenziale zu entfalten und so das eigene, aber auch das quartiersweite Netzwerk weiter zu spinnen, trägt sehr zum Abbau von interkulturellen und milieu-bezogenen Vorurteilen bei und stärkt somit das Miteinander, die Nachbarschaft und das Quartier.

Darüber hinaus ist dieses Miteinander und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und persönlichem Mehrwert im Rahmen nachbarschaftlicher Aktivitäten nach unserer Erfahrung Voraussetzung für die Gewinnung von Ehrenamtlichen, die sich wirkungsvoll nach dem Motto „in der Nachbarschaft, für die Nachbarschaft“ engagieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Mit niedrigschwelligen Angeboten und Strukturen vor Ort, die nachhaltig, professionell, lebenswelt- und wirkungsorientiert auf den Bedarf der jeweiligen Zielgruppen eingehen, werden über die quartierbezogene Bewohnerarbeit so große gesellschaftliche Themen wie Integration, Inklusion, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl kleinräumig und lokal mit Leben gefüllt.

Weitere und wissenschaftlich fundierte Wirkungsnachweise über die für eine friedliche Stadtgesellschaft unverzichtbare Arbeit der Münchner Nachbarschaftstreffe finden sich in der Wirkungsanalyse Quartierbezogene Bewohnerarbeit – Nachbarschaftstreffe der Hochschule München (2014, Download über http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/515_Wirkungsanalyse_Nachbarschaftstreffe.pdf). Laut dieser Studie (S.9) sind Wirkungen des Produkts „Quartierbezogene Bewohnerarbeit – Nachbarschaftstreffe“ vor allem in folgenden Bereichen festzustellen:

Information und Kommunikation

Die NBT sind Anlaufstellen für viele Bürger, an denen sie aktuell und gebündelt Informationen darüber erhalten, was im Viertel los ist. Sie kommen miteinander ins Gespräch, tauschen sich aus. Diese Offenheit und Transparenz schafft Vertrauen und Sicherheit, aus denen sich stabile soziale Beziehungen entwickeln.

Aktivierung und Engagement

Menschen werden unterstützt, ihre Anliegen zu artikulieren und selbst weiter zu verfolgen. Sie übernehmen dabei Verantwortung, engagieren sich und erfahren, dass ihr Handeln wirksam ist, in ihrem Lebens- und Wohnumfeld etwas verändern und verbessern kann.

Teilhabe und Integration

NBT sind mehr als Kommunikationsplattformen. Menschen werden aktiv angesprochen und integriert – gerade auch diejenigen, die wenig Zugang zum gesellschaftlichen Leben haben. Jeder ist willkommen, über alle sozialen Schichten hinweg. Dies baut Barrieren ab, verhindert das Entstehen von Parallelgesellschaften, stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und sichert ein friedliches Zusammenleben.

Gute Nachbarschaft

Funktionierende Nachbarschaft hat für Menschen aller Altersgruppen einen hohen Stellenwert im Hinblick auf die eigene Lebensqualität. Diese Sichtweise wirkt den Individualisierungstendenzen in unserer Gesellschaft entgegen. Menschen lernen sich in den NBT kennen, sie sehen die positiven Seiten des jeweils anderen. Aus dem Interesse an sozialer Gemeinschaft entstehen gute nachbarschaftliche Kontakte, Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld, ein Gefühl der Sicherheit. Zudem wächst die Bereitschaft, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Gute Gegend – positives Image

Menschen, die im NBT aktiv sind, haben auch Interesse an der Gestaltung ihres Wohnumfelds. Sie sind bereit, sich für das öffentliche Erscheinungsbild ihres Quartiers einzusetzen. Es ist für sie wichtig, in einem Viertel zu leben, das positiv in Erscheinung tritt und einen guten Ruf hat.

Solidarität

Menschen erleben im NBT eine solidarische Gemeinschaft. Sie helfen und unterstützen sich, setzen sich füreinander ein, werden gebraucht und geschätzt. Dies stärkt das Selbstwertgefühl und den Zusammenhalt.

2.3.3 Darstellung der Wirkungslogik

Zielgruppe	Leistung NachbarschaftsBörse	Erwartete Wirkung
ehrenamtlich Aktive (ca. 50)	zur Verfügung stellen von Raum für selbstorganisierte Angebote (z.B. Spielgruppen, FrauenCafé, Frühstückstreff). Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Angeboten (Wie leite ich Gruppen? Wie mache ich Werbung? Versicherungsschutz?).	Selbstwirksamkeit erfahren; Kontakte und nachbarschaftliche Netzwerke aufbauen; der sozialen Isolierung entgegenwirken; neue Kompetenzen erlernen; Empowerment; Kontinuität von ehrenamtlich organisierten Veranstaltungen.
Erwachsene allgemein (ca. 3300)	Konzeption und Realisierung kostenloser bedarfsorientierter Angebote (z.B. Offener Frühstückstreff, SpieleAbend, Kochangebote). Überlassung der Gemeinschaftsräume für private Feiern. Organisation von regelmäßigen und vielfach nachgefragten, z.T. auch kostenpflichtigen Freizeit- und Gesundheitsangeboten (z.B. Yoga, Tango, Fitness).	Erhöhte Teilnahmebereitschaft durch Kostenfreiheit und kurze Wege; Kennenlernen Gleichgesinnter, Anbahnung von ehrenamtlichem Engagement; Identifikation mit dem Quartier durch attraktive Infrastruktur; Schaffung von informellen Netzwerken.
Erwachsene mit Migrationshintergrund (ca. 2000)	Konzeption und Realisierung regelmäßiger, spezifisch zielgruppen- und lebensweltorientierter Angebote (z.B. Deutschkurse, Volleyball für Muslimas, FrauenCafé, Interkultureller Frauenabend) teilweise selbstständig organisiert von Vertreterinnen der Zielgruppe.	Kennenlernen anderer NachbarInnen aus gleichen/anderen Kulturkreisen; interkultureller Austausch; Schaffung informeller Netzwerke; Identifikation mit dem Quartier; Anbahnung von ehrenamtlichem Engagement; persönliche Qualifizierung.
Kinder und Jugendliche (ca.1500, 0-17 Jahre)	Konzeption und Realisierung bedarfsorientierter Angebote (z.B. Hausaufgabenhilfe, offene Werkstatt, KinderMarkt, Ferienprogramm, Sport für Jugendliche, Lernhilfe), teilweise mit Kooperationspartnern.	Förderung der Teilhabe von benachteiligten Kindern und Jugendlichen; Stärkung von Eigenengagement, Sozialkompetenzen, Fairplay und Teamfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen.
Alle Nachbarn/alters- und milieuübergreifend (ca. 7000)	Sporadische größere Veranstaltungen, z.T. im öffentlichen Raum (z.B. QuartiersFlohmarkt, Sommerfest, SelberMarkt, KleiderTauschPartys, tanzbar-Partys). Gemeinschaftsgarten StadtAcker RepairCafé und Radl-RepairCafé im halböffentlichen Raum	Ansprache von Gruppen, die sonst nur schwer erreicht werden; Sensibilisierung für Umweltschutz durch Wiederverwertung; über das Quartier hinausreichende Wahrnehmung unserer Arbeit; Förderung von Gemein-sinn.
Fachleute (Verwaltung, Politik, Planer, Investoren, Akteure der Gemeinwesenarbeit)	Vermittlung guter Praxisbeispiele, Beratung bei Quartiersentwicklungsprozessen.	Übernahme bewährter Strukturen, Inhalte und Abläufe in neuen Quartieren und/oder an anderen Standorten.

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

3.1 EINGESETZTE RESSOURCEN (INPUT)

In 2020 wurden folgende Ressourcen eingesetzt:

Budget Personalkosten: € 160.362, -

Budget Sach- und Verwaltungskosten: € 99.126, -

Arbeitsleistung hauptamtliche MitarbeiterInnen: 2,66 Vollzeitäquivalente (VZÄ)

Arbeitsleistung Honorarkräfte: mehrere / wechselnde Personen mit insgesamt ca. 25 h/Woche

Arbeitsleistung Ehrenamtliche: mehrere / wechselnde Personen mit insgesamt ca. 42 h/Woche

Arbeitsleistung KursleiterInnen: mehrere / wechselnde Personen mit insgesamt ca. 20 h/Woche

Die zentrale Ressource und strukturelle Basis der Nachbarschaftsbörse sind die **Gemeinschaftsräume** an den drei verschiedenen Standorten:

- **Nachbarschaftsbörse I** am Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9 (RAB9) mit multi-funktionalem kleinem (20 qm) und großem (37 qm) Gruppenraum
- **Nachbarschaftsbörse II** in der Elisabeth-Kohn-Straße 15 (EKS15) mit multi-funktionalem großem (75 qm) Gruppenraum und großer (30 qm) Besprechungsküche
- **Nachbarschaftsbörse III** in der Georg-Birk-Straße 14 (GBS14) mit multi-funktionalem, teilbarem Gruppenraum (60 qm) und offener Küche mit Kochblock

Darüber hinaus gibt es im Quartier noch **weitere nicht öffentlich geförderte Gemeinschaftsräume** (Raum Olymp, KreativGarage, Stadtplatzlounge, wandelbar) die von den Aktiven des Trägervereins Ackermannbogen e.V., der Nachbarschaftsbörse und auch von Privatpersonen genutzt werden können. Das bedeutet, dass es **für fast jeden Bedarf einen passenden Raum** im Quartier gibt. Diese Qualität wird bei Befragungen zur Wohnzufriedenheit am Ackermannbogen immer als wichtige Größe genannt. Die Belegung all dieser Räume wird über ein **online-Raumbelegungstool** organisiert. Der immer aktuelle Belegungsplan ist über die Homepage des Ackermannbogen e.V. einsehbar.

Das **für alle drei Treffs organisatorisch zuständige Büro der Nachbarschaftsbörse** kümmert sich um die bedarfsorientierte Angebotsentwicklung, leistet Beratung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, Freiwilligengewinnung und -koordination sowie das komplette Raummanagement für alle drei Standorte. Sprechzeiten des Büros sind werktags von Montag bis Freitag jeweils drei bis vier Stunden. Durch die Bündelung von Verwaltung und Organisation für drei Treffs an einem gemeinsamen Büro-Standort ergeben sich **große inhaltliche und zeitliche Synergien**.

Rund **40 Kursleiterinnen und Kursleiter** stellen sicher, dass die vielen Mitmach-Angebote der Nachbarschaftsbörse professionell angeleitet werden und kontinuierlich stattfinden. Ca 1/3 der entsprechend qualifizierten Kursleiterinnen und Kursleiter verlangt Kursgebühren für ihre Angebote, 2/3 machen ihre Angebote auf Honorar- oder Übungsleiterbasis oder komplett ehrenamtlich.

Als wichtige Ergänzung und Ressource sind hier auch die **ca. 50 Personen** zu nennen, die durch ihre regelmäßige aktive **ehrenamtliche Mitarbeit** bei der Nachbarschaftsbörse viele der nachbarschaftlichen Aktivitäten erst möglich machen. Pro Woche werden hier durchschnittlich ca. 42 Stunden erbracht, d.h. rund 168 Stunden/Monat oder rund 2.016 Stunden/Jahr. Würde man diese Stunden mit € 5,- /h entlohnen, entspräche dies einem finanziellen Einsatz von € 10.000, - pro Jahr. Legt man den in 2020 gültigen gesetzlichen Mindestlohn von € 9,35 zugrunde, erhöht sich dieser Betrag auf € 18.849, - pro Jahr.

Eine weitere Ressource sind die **vielfachen Synergien** mit den anderen Bereichen des Ackermannbogen e.V. und den dort haupt- und ehrenamtlich Tätigen (KulturBüro, Älter werden am Ackermannbogen, Hallensport, StadtNatur und Forum). Dies gilt auch für die **zahlreichen Kooperationen** mit anderen Akteuren im und rund um den Ackermannbogen (z.B. Kinderschutz e.V., HPKJ e.V., Kreuzkirche, LIFE-Jugendzentrum, Mobilspiel e.V., buntkicktgut, Bezirksausschuss BA4).

Immaterielle Ressourcen wurden eingebracht durch die besonderen Fähigkeiten v.a. von KursleiterInnen und Ehrenamtlichen in den Bereichen Lernhilfen, Umweltbildung, RepairCafé, Gesundheitsangebote.

3.2 ERBRACHTE LEISTUNGEN (OUTPUT)

Folgende Übersicht gibt einen **rein quantitativen Eindruck der Belegung** (in Stunden) nach Nutzungskategorien. Zusammenfassend lässt sich festhalten: Insgesamt gab es im Corona-Jahr 2020 ca. 1.550 Veranstaltungen (46,6% weniger als im Vorjahr) in den Räumen der Nachbarschaftsbörse und im StadtAcker, davon waren rund 50 % kostenfreie Nutzungen, d.h. ohne Raumnutzungsgebühren. Rechnet man Mehrfach-NutzerInnen mit ein, so wurden die Räume und Angebote der Nachbarschaftsbörse 2020 von rund 17.000 Personen (57,5% weniger als im Vorjahr) genutzt.

Der coronabedingte Rückgang von Veranstaltungen und Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich auch in der nachfolgenden Tabelle. Die Gesamtnutzungsstunden reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr jedoch „nur“ um 20,5%. Dies erklärt sich dadurch, dass wir ca. 16 Wochen fast Normalbetrieb hatten, 14 Wochen eingeschränkten Betrieb (ohne Sport und Chöre) und 22 Wochen fast keine Nutzungen außer Notbetreuung der Kindergruppen und Hausaufgabenprojekte, diese aber mit ausgeweiteten Zeiten, um die Kinder 1:1 betreuen zu können.

Nutzungskategorien	Nutzungsstunden in 2019	Nutzungsstunden in 2020
Austausch & Dialog	312	127
z.B. Deutschunterricht, FrauenCafé, Internationaler Frauenabend, KleiderTauschParty, Offener FrühstücksTreff, Einzelveranstaltungen		
Bildung & Betreuung	3.172	2826
z.B. Spielgruppen für Zweijährige, Krabbelgruppe, Sozialpädagogisches Lernprojekt, Lernhilfe, Mittagsbetreuung, Spielbauwägen, weitere		
Fitness & Gesundheit	529	358
z.B. Sport für Jugendliche, Pilates, Feldenkrais, Fitness, Yoga, Rückenfit, Meditation, Gymnastik, AktivFerien, Volleyball		
Interessen & Freizeit	311	92
z.B. NähWerkstatt, Literaturkreis, Offene Boulegruppe Trommelabend, SpieleAbend		
Kultur & Kreatives	172	103
z.B. Werkstattangebote, Schule der Phantasie, Aquarellkurs, Theater spielen		
Musik & Gesang	239	24
z.B. Kinderchöre, Chöre, SingStunde		
Tanz & Bewegung	285	255
z.B. Kizomba, Tango, Vollmondanz, Folklore- und Kreistänze, Kindertanz		
Umwelt & Natur	83	366
z.B. Offenes Gärtnern im StadtAcker, Workshops, Vorträge, Mitmach-Aktionen zu Gartenthemen und Umweltbildung, Plenumsrunden; Umweltpädagogik für Kinder und Familien		
Neu: Online-Angebote	k.A.	65
Kindergeburtstage und Familienfeiern	378	160
Sonstige	292	210
z.B. Eigentümersammlungen, Baugemeinschaften, Besprechungen		
Gesamt-Nutzungsstunden	5773	4586
Ø Anzahl der Gruppen pro Monat	53	k.A.
Ø Anzahl Treffen pro Monat	334	158
Ø Anzahl NutzerInnen pro Monat	3440	1580

Als besondere Leistungen, die 2020 über das Tagesgeschäft hinausreichten, sind zu nennen:

- **Nachbarschaftshilfe in Corona-Zeiten:** Das über Jahre entwickelte und gepflegte Netzwerk aus Nachbarinnen und Nachbarn erwies sich als äußerst tragfähig. Gleich zu Beginn des ersten Lockdowns meldeten sich zahlreiche Aktive zur Unterstützung beim Einkaufen, Maskennähen und Umgang mit digitalen Plattformen. Kurzfristig konnten alle Bedarfe abgedeckt werden, einige Patenschaften haben bis in den zweiten Lockdown gehalten. Auffällig war darüber hinaus, wie gut die Hilfe untereinander in einzelnen Hausgemeinschaften funktioniert hat, ohne dass die Nachbarschaftsbörse als Vermittlerin auftreten musste. Es wurden Masken genäht und die Verteilung koordiniert. In bestimmten Fällen Weitervermittlung an andere Hilfsangebote.
- **Telefonaktion:** Während des ersten Lockdowns hat das Team ca. 150 Telefongespräche mit Nachbarinnen und Nachbarn in EOF-Wohnungen geführt, deren Kontakte sich aus der Aktivierenden Befragung 2019 ergeben hatten, außerdem mit z.T. langjährig aktiven Ehrenamtlichen. Im Herbst wurden nochmal rund 50 Telefonate zur Nachverfolgung geführt. Bei vielen NachbarInnen bestand erhöhter Redebedarf, auch wurde die Handhabung verschiedener digitaler Techniken am Telefon erklärt und geübt. Viele der Angerufenen freuten sich über die persönliche Nachfrage und das Gefühl eingebunden zu sein in die Nachbarschaft.
- **Gemeinschaftsgarten StadtAcker:** Auf der 1000 qm-Gartenfläche garteln regelmäßig 30-50 Personen. Da es keine Einzelparzellen, sondern stattdessen Themenbereiche gibt, wird alles gemeinschaftlich geplant, bewirtschaftet und geerntet. Dadurch hat sich der StadtAcker zu einem für alle bereichernden Freiluft-Gemeinschaftsraum entwickelt, in dem neben Gemüse und Blumen auch Gartenwissen und Gemeinschaft wachsen.
Das Projekt und die Koordination der Aktivitäten wurde 2018-2019 über das BMU-Förderprojekt „Kurze Wege für den Klimaschutz“ finanziert. Seit 2020 wirkt der StadtAcker (dank der Bewilligung der Stelle für den 3. Nachbarschafts-Treff) als „Freiluft-Nachbarschaftstreff“ für das Quartier, der jederzeit öffentlich zugänglich ist.
Die praxisbezogene Bildungsarbeit zu Umwelthemen wie ökologisches Gärtnern, gesunde Ernährung, Klimaschutz und Biodiversität wird fortgeführt und weiterentwickelt. Ebenso das umweltpädagogische Programm für SchülerInnen und Kinder aus benachbarten Schulen und KiTas.
Die 2 x wöchentlich stattfindenden offenen Gartentage sind fachlich betreut und richten sich über die Gartenaktiven hinaus auch an die interessierte Nachbarschaft. Besonders während der Pandemie hat sich gezeigt, wie wertvoll die sinnvollen Aktivitäten an der frischen Luft für alle Beteiligten waren, zumal der natürlich weiterwachsende Garten die Pflegearbeiten erforderte. Während des Lockdowns wurden die Arbeitseinsätze über digitale Präsenzlisten organisiert, um Gruppenbildung zu vermeiden. Dadurch hatten Garten und GärtnerInnen nie unter komplettem Stillstand zu leiden.
Ab 2021 sind die StadtAcker-Aktivitäten über die Zielvereinbarung auch formell in die Leistungen und Wirkungen der Nachbarschaftsbörse eingebunden.
- **RepairCafé:** Der üblicherweise zweimal jährlich stattfindende Aktionstags „Nachbarn für Nachhaltigkeit“ konnte coronabedingt nur einmal stattfinden. Standardmäßig gibt in diesem Rahmen ein RepairCafé mit Schwerpunkt Elektro- und Radreparatur statt. Das kleine Team der ehrenamtlichen Reparateure kann den Andrang und Reparaturbedarf allerdings kaum bewältigen. Seit 2019 gibt es deswegen ein monatliches Radl-Repaircafé. Dort werden pro Termin ca. 6-10 NachbarInnen beim Reparieren ihrer Räder unterstützt. Das Angebot konnte als 1:1-Hilfe zur Selbsthilfe auch während des ganzen Jahres 2020 durchgeführt werden. Insgesamt wurden damit ca. 60 Personen erreicht.
- **KleiderTauschParty:** Diese fand ebenfalls im Rahmen der Aktionstags „Nachbarn für Nachhaltigkeit“ statt. Bei der KleiderTauschParty können Erwachsene gut erhaltene Kleidung abgeben und kostenlos „neue“ Lieblingsstücke mitnehmen. Die Veranstaltung konnte mit einem besonderen Hygienekonzept und einer Einbahnregelung im Herbst stattfinden, nachdem der Aktionstag im Frühjahr abgesagt werden musste. Insgesamt wurden damit ca. 40 Personen erreicht.
- **QuartiersFlohmarkt:** Der jährliche zentrale QuartiersFlohmarkt wurde zu einem dezentralen „Flohmarkt To Go“, bei dem die NachbarInnen Stände vor ihrer jeweiligen Haustüre hatten. Die Funktion des zentralen Treffpunktes ging dabei verloren, allerdings bot sich so die willkommene Gelegenheit, bei einem Spaziergang durch das Quartier Nachbarinnen und Nachbarn zu sehen, zu denen schon länger kein Kontakt mehr bestanden hatte. Es gab knapp 100 angemeldete Stände, eine Zählung der BesucherInnen war nicht möglich.

- **Before I die:** Im Herbst haben wir die weltweite Kunstaktion zu uns in den Ackermannbogen geholt, bei der Passanten auf ihren Alltagswegen kurz innehalten und angeregt durch den Satzanfang „Bevor ich sterbe, möchte ich...“ auf Stelltafeln aufschreiben, was wirklich zählt im Leben. Die Resonanz war sehr gut, in 2 Stunden wurden 77 Beiträge auf die Tafeln geschrieben, ca. 100 Gespräche konnten geführt werden.

Unter Einhaltung der jeweils geltenden Verordnungen und raumspezifischer Hygienekonzepte konnten **Büro und Nachbarschaftsräume durchgehend offengehalten** werden, um ansprechbar und sichtbar zu sein. Dies war für viele NachbarInnen ein wichtiges Zeichen. Begegnungsangebote gegen soziale Isolation (Treffen kleiner fester Gruppen so lange wie möglich mit Hygienekonzept und draußen), ebenso wie Bildungsangebote (Notbetreuung der Kindergruppen, Mittagsbetreuung und des Sozialpädagogischen Lernprojekts, Lernhilfe online) und Selbsthilfe (Radl-Repaircafé) konnten mit besonderem Engagement der ehrenamtlich Aktiven und Kooperationspartner fast durchgängig stattfinden.

Projektleitungs- und Verwaltungsaufgaben fielen vollumfänglich an, geprägt von der permanenten Erstellung und Anpassung von Hygienekonzepten, der Entwicklung coronatauglicher Veranstaltungsformate, kurzfristigen Umplanungen und dem Aufarbeiten von lange Liegendebliebenem.

Eine detaillierte Übersicht zu den erbrachten Leistungen und unsere Einschätzung der damit erreichten Wirkungen folgt in Kapitel 3.4.

3.3 ERREICHTE WIRKUNGEN (OUTCOME/IMPACT)

Über die Jahre haben sich unter dem Dach der Nachbarschaftsbörse eine **Fülle von vielfältigen Mitmach-Angeboten** entwickelt, die größtenteils komplett eigenständig von den jeweiligen Kursleiterinnen und Kursleitern organisiert werden. Die Kontinuität und Qualität der Angebote führt(e) dazu, dass sich Nachbarinnen und Nachbarn zum Teil über Jahre hinweg im gleichen Kurs treffen und so Freundschaften und **nachbarschaftliche Beziehungen** entstehen, die wiederum auch für andere Themen tragfähig sind, z.B. bei Kinderbetreuung, Hilfe bei Krankheit oder die gemeinsame Initiierung von neuen Projekten. Auch entstehen aus existierenden Gruppen immer wieder neue Gruppen (z.B. OrientalCooking aus der Gruppe Frühstückstreff) oder TeilnehmerInnen übernehmen Verantwortung für den Fortbestand einer Gruppe (z.B. bei Krabbel- und Spielgruppen). Als besonders wertvoll und tragfähig haben sich die in den letzten Jahren geknüpften Nachbarschaftsnetze während der Corona-Krise herausgestellt: in vielen Häusern funktionierte die **schnelle Nachbarschaftshilfe**, ohne dass die Nachbarschaftsbörse als Vermittlerin auftreten musste. Die Verbundenheit der NachbarInnen trug durch diese besondere Zeit.

Im Zusammenspiel von guter Lage, gelungenem Städtebau, einer ausgewogenen sozialen Mischung der Bevölkerung, professioneller Nachbarschaftsarbeit und engagierter Bewohnerschaft ist der Ackermannbogen inzwischen **Vorbild für die Quartiersentwicklung** in vielen anderen Kommunen. Dies zeigen auch die vielen Anfragen zum Quartier (Städtebau- und Freiraumplanung), aber auch zur Struktur und Organisation der Nachbarschaftsarbeit.

Durch die breite Palette an Mitmach-Angeboten haben viele Nachbarinnen und Nachbarn mehrfache Kontaktpunkte mit der Nachbarschaftsbörse. Über diese angebotsorientierte Bindung und persönliche Ansprache gelingt es immer wieder, Einzelpersonen für ein bestimmtes dauerhaftes oder sporadisches Engagement zu gewinnen und damit die ehrenamtlichen und fachlichen Potenziale innerhalb der Nachbarschaft zugunsten des Quartiers zu erschließen.

Synergien und Multiplikatoreffekte erzielen wir v.a. auch mit unseren Groß- und Sonderveranstaltungen. Diese sind besonders niedrigschwellig, weil sie zum größtenteils kostenlos im öffentlichen Raum stattfinden.

Ein Positionspapier aus Berlin belegt die **Systemrelevanz von Nachbarschaftshäusern** in Berlin, die Schlussfolgerungen lassen sich sicher genauso für München ziehen:

„Sie (die Nachbarschaftshäuser) stärken damit, auch während der andauernden Beschränkungen in Zusammenhang mit SARS-CoV-2, gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine offene, demokratische Gesellschaft sowie ein funktionierendes Gemeinwesen nachhaltig. Stadtteilzentren haben sich (...) als gesamtstädtische weltanschaulich und parteipolitisch unabhängige Infrastruktur (...) bewährt. Sie sind Initiatoren, Koordinatoren, Raumgeber, Vernetzer und Seismografen in ihrem Sozialraum. Die Struktur der Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäuser erfüllt wesentliche sozialpolitische Aufgaben wie Partizipation, Integration, Inklusion und soziale Teilhabe, die das soziale Miteinander stabilisieren. Ihr Alleinstellungsmerkmal ist, die Bedarfe von Bürgerinnen und Bürger flexibel aufzunehmen und einzubinden, diverse Akteure und Strukturen zu vernetzen und so die Identifikation mit

und Verantwortung für den Stadtteil zu fördern. In Zusammenarbeit mit Selbsthilfekontaktstellen und Freiwilligenagenturen verstehen sich Stadtteilzentren als nicht-kommerzielle Orte, die Selbstorganisation, nachbarschaftliches Zusammenleben, freiwilliges Engagement und demokratische Teilhabe im Sozialraum ermöglichen und unterstützen. Sie sind Anlaufstellen im Stadtteil mit Beratungs-, Lern-, Kultur- und Freizeitangeboten. Sie arbeiten generationen-, bereichs- und themenübergreifend und greifen wesentliche Themen städtischer Lebensrealität auf. Als Orte gelebter Demokratie und Vielfalt tragen sie zur gesellschaftlichen Integration bei, ermöglichen den Austausch gesellschaftlicher Gruppierungen untereinander und helfen Diskriminierung entgegen zu wirken.“

Quelle: <https://www.paritaet-berlin.de/themen-a-z/themen-a-z-detailansicht/article/stadtteilzentren-selbsthilfekontaktstellen-und-freiwilligenagenturen-sind-systemrelevante-soziale-infrastrukturen-in-berlin.html>
<http://stadtteilzentren.de/eine-gemeinsame-berlinweite-tragfaehige-soziale-infrastruktur/> (zuletzt aufgerufen am 15.3.2021)

3.4 DARSTELLUNGEN DER RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Die im Jahr 2020 vom Team der NachbarschaftsBörse eingesetzten Ressourcen, die erbrachten Leistungen und die damit erzielten Wirkungen sind nachstehend in Tabellenform stark zusammengefasst dargestellt. Dabei basiert die Systematik auf der Zielvereinbarung für das Jahr 2020 vom 26.11.2019.

Bei den Wirkungen handelt es sich bisher nicht um empirisch belegte oder zahlenmäßig nachprüfbar Ergebnisse. Vielmehr basieren die Wirkungsaussagen auf Rückmeldungen von Teilnehmenden, von Ehrenamtlichen, von Kursanbietern und Besucherinnen und Besuchern: Es handelt sich also eher um indirekte Wirkungsbelege. Ergänzt werden die Wirkungsaussagen um die professionellen Einschätzungen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der NachbarschaftsBörse, die alle selbst im Quartier wohnen und die Quartiersentwicklung als Ganzes seit 15 Jahren im Auge haben. Qualitative Veränderungen – positive wie negative – können vor diesem Hintergrund in ihrer Wirkungslogik entsprechend eingeordnet werden. Als zusammenfassendes Motto dieser Darstellung könnte stehen: „Quartiersarbeit sichert Teilhabe!“

Aufgrund der Corona-Einschränkungen konnten viele der sonst regelmäßigen Veranstaltungen nur vereinzelt stattfinden. Die damit erreichten Wirkungen sind trotzdem feststellbar und für bestimmte Angebote in ihrer Bedeutung und gesellschaftlichen Relevanz sogar gestiegen.



RadlRepairCafé



FamilienFasching



Flohmarkt To Go



Konzeptionelle Arbeit

3.4.1 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen zum Schwerpunktthema 1: Etablierung einer Nachbarschaftshilfe (NBH)

Ziel: Bündelung von Ressourcen und Know-How (NB, eV, Projektgruppe ÄlWA, Freiwilligen-Management) für Konzeption und Implementierung einer NBH als Sonderprojekt der NB

Anmerkung dazu: Aufgrund fehlender Finanzierung konnte dieses Ziel nicht wie geplant umgesetzt werden. Trotzdem gab es, gerade auch vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, einen großen Bedarf an klassischer Nachbarschaftshilfe. Die in diesem Zusammenhang und im Rahmen der QBA-Projektarbeit trotzdem und bestmöglich eingebrachten Ressourcen und Leistungen sowie die damit erreichten Wirkungen sind nachstehend dargestellt.

Eingesetzte Ressourcen (Input) Etablierung einer Nachbarschaftshilfe	Erbrachte Leistungen (Output) Etablierung einer Nachbarschaftshilfe	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) Etablierung einer Nachbarschaftshilfe
<p>Arbeitszeit für Organisation und Öffentlichkeitsarbeit für die Etablierung einer spontanen „Corona-Nachbarschaftshilfe“ und Weiterentwicklung der bestehenden Lernhilfe</p> <p>Arbeitszeit für Gewinnung, Pflege und Koordination von Ehrenamtlichen in diesem Bereich.</p> <p>Kooperation mit ÄlWA, Ev. Pflegedienst, Lernhilfe, Schulsozialarbeit, sozialpäd. Lernprojekt, NBH der Kreuzkirche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Helfern in den Bereichen nachbarschaftliche Unterstützung unter Corona-Bedingungen und Lernhilfe, z.T. auf Basis Aufwandsentschädigung. • Einrichtung einer Telefon-Hotline • „Matching“ von Nachfragenden und HelferInnen • Zusammenstellung der jeweils aktuell geltenden Vorschriften, Hilfe-Netzwerke und Beratungsstellen und Veröffentlichung auf unserer Homepage • dafür Organisation / Verwaltung / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit / ggf. Fortbildung 	<p>Wissen um und/oder Inanspruchnahme von vorhandenen wohnungsnahen Unterstützungsangeboten erhöht die Wohnzufriedenheit und Lebensqualität aller.</p> <p>Entstehen neuer Unterstützungsangebote für nachbarschaftliche Hilfen im Quartier; angesiedelt bei einer ohnehin sehr bekannten Anlaufstelle (NB).</p> <p>Entstehen neuer nachbarschaftlicher und persönlicher Beziehungen und Netzwerke.</p> <p>Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit auf Seiten der UnterstützerInnen.</p> <p>NB wird in ihrer Funktion als zielgruppen-übergreifender Treff mit vielfältigen Mitmach- Angeboten (noch) bekannter.</p> <p>Weiterentwicklung der NB in Richtung Quartiersmanagement.</p> <p>O-Ton: „Eure Hotline ist ´ne Wucht! Ich habe sie gleich benutzt: mir wurden Päckchen zur Post gebracht und mein Einkaufszettel bei Rewe liebevoll erfüllt! Ich muss also nicht verhungern!“ (Nachbarin, 92 Jahre)</p>

3.4.2 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen zum Schwerpunktthema 2: Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier

Ziel: Vorrang für interkulturell, teilhabe-orientiert und inklusiv angelegte Projekte, Fokus auf schwer erreichbare Zielgruppen (Jugendliche, Menschen mit Migrationserfahrung, Menschen mit Beeinträchtigungen, ökonomisch schwächere Haushalte)

Hellgrau unterlegt = teilweise oder komplett ehrenamtlich erbrachte Leistung

Eingesetzte Ressourcen (Input) <i>Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier</i>	Erbrachte Leistungen (Output) <i>Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier</i>	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) <i>Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier</i>
<p>Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit für die Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier.</p> <p>Arbeitszeit für Gewinnung, Pflege und Koordination von Ehrenamtlichen in diesem Bereich.</p> <p>Kooperation mit HPKJ e.V. und Kinderschutz e.V.; Schulsozialarbeit, LIFE-Jugendzentrum, Kita-Leitungen, Abteilung Hallensport</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit der Nutzung unserer Gemeinschaftsräume für selbst organisierte Gruppen und Angebote, Kindergeburtstage, private Feste, etc. noch stärker bei schwer erreichbaren Zielgruppen bekannt gemacht (z.B. über gezielte Info in entsprechenden Gruppen, Infostände bei Großveranstaltungen im Quartier, Infoheft, Newsletter und Homepage) • Werbung für die Gemeinschaftsräume als Orte für Homeoffice und Homeschooling • Abstimmung mit Koordinatorin Hausaufgabenhilfe bzgl. corona-Anpassung: Dank corona-bedingter Raumverfügbarkeit Ausweitung der Präsenzzeiten, um pandemie-gerechte 1:1-Betreuung anzubieten • Abstimmung mit Lernhilfe-KoordinatorInnen: Umstellung auf Hybridmodell, ein Teil der SchülerInnen wird online betreut, jüngere SchülerInnen in Präsenz • gezielte Werbung/Mundpropaganda für kostenlose Mitmach-Angebote in allen EOF-Haushalten, v.a. für Offene Werkstatt, AktivFerien, KinderMarkt, FrühstücksTreff, StadtAcker etc., über Monats- und Quartalsplakate • Auf Basis der Aktivierenden Befragung (Herbst 2019) Haus-AnsprechpartnerInnen in fast allen EOF-Häuser gefunden und Kontakt gepflegt, auch wenn keine Veranstaltungen möglich waren <p>dafür Organisation / Verwaltung / Raummanagement / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>MieterInnen von EOF-Wohnungen fühlen sich im Quartier zuhause, unterstützt und integriert und werden selbst aktiv in ihrem Umfeld.</p> <p>EOF-MieterInnen kennen und nutzen das Beratungs- und Unterstützungsangebot der NB und wirken ihrerseits wieder als MultiplikatorInnen.</p> <p>Gemeinschaftsräume wurden während der Pandemie u.a. für Homeoffice und Homeschooling genutzt.</p> <p>Die verlässliche und kontinuierliche Hausaufgaben- und Lernhilfe in 1:1-Settings hilft schwächeren SchülerInnen gerade auch in Zeiten von home-schooling das jeweilige Klassenziel zu erreichen.</p> <p>O-Ton dazu: "Vielen Dank für Ihre so zeitige und detaillierte Planung! Das hilft uns sehr weiter." (Mutter eines Lernhilfe-Teilnehmers).</p>

<p>Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit für die Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier.</p> <p>Arbeitszeit für Gewinnung, Pflege und Koordination von Ehrenamtlichen in diesem Bereich.</p> <p>Kooperation mit interkulturellen MultiplikatorInnen aus EOF-Häusern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung/Ausweitung der bestehenden interkulturellen Angebote (Interkulturelle Frauenabende, Interkulturelles Kochen „Cook mal“, Selbsthilfe-Frauencafé, Sport und Volleyball für Frauen/Muslimas, buntkicktgut-Mannschaften) • Wegen Ausfall „migrantInnen-spezifischer“ Veranstaltungen: Kontaktpflege über Telefongespräche untereinander und z.T. mit/über Treffeitung. • Unterstützung von Eigeninitiativ-Angeboten von MigrantInnen (z.B. Frühstückstreff, StadtAcker) im Sinne von Empowerment und Integration (über persönliche Ansprache) • Bedarfs- und lebensweltbezogene Beratung bzw. Weitervermittlung <p>dafür Organisation / Verwaltung / Raummanagement / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>MigrantInnen fühlen sich im Quartier zuhause, unterstützt und integriert und werden selbst aktiv in ihrem Umfeld.</p> <p>MigrantInnen kennen und nutzen das Beratungs- und Unterstützungsangebot der NB.</p> <p>Dank der über Jahre entstandenen nachbarschaftlichen Kontakte und Netzwerke war die Hilfsbereitschaft untereinander im Lockdown sehr groß und hat ganz überwiegend selbstorganisiert funktioniert.</p>
<p>Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit für die Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier</p> <p>Arbeitszeit für Gewinnung, Pflege und Koordination von Ehrenamtlichen in diesem Bereich.</p> <p>Kooperation mit Mobilspiel e.V. / Kickklusion, LIFE Jugendzentrum, Schulsozialarbeit, StadtAcker, KulturBüro, Evang. Pflegedienst, ÄlWA</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Planung AktivFerien 2020 mit „Integrationskistl“ und Kickklusion von Mobilspiel e.V. (Absage wg. Corona) • Hinweis auf barrierefreie Gemeinschaftsräume • Öffentlichkeitsarbeit in einfacher Sprache, Zusammenfassung Homepage in Leichter Sprache • Gespräch mit Koordinierungsstelle zur Umsetzung der UN BRK • Einbindung von Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung im StadtAcker <p>dafür Organisation / Verwaltung / Raummanagement / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Wissen um und/oder Nutzung von sozio-kulturellen Angeboten im Quartier erhöht die Wohnzufriedenheit und Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung.</p> <p>Abfrage/Angebot zu mehr Teilhabe/Mitwirkung erhöht das Gefühl von Zugehörigkeit.</p> <p>Wissen um und/oder Inanspruchnahme von vorhandenen wohnungsnahen Unterstützungsangeboten (NBH) erhöht die Wohnzufriedenheit und Lebensqualität insbesondere auch für Menschen mit Beeinträchtigungen.</p> <p>Menschen ohne Beeinträchtigung sind für die Themen Inklusion und Teilhabe auf Quartiersebene sensibilisiert</p> <p>Selbstversorgung über Gemüseanbau im StadtAcker kommt auch ökonomisch schwächeren Haushalten zugute.</p>

<p>Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Evaluation für interkulturelle Öffnung und Teilhabe an Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung</p> <p>Kooperation mit Mittelschule EKS (Deutschklasse), KiTas, LBV, Ökoprojekt-Mobilspiel e.V.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiges Mitgärtnern der Mittelschul-Deutschklasse im StadtAcker (in 2020 eingeschränkt) • Umweltpädagogische Workshops in der Mittelschule für die Deutschklasse (Ernährung, Naturkunde) • BNE-Projekt zu Ernährung und Konsum („Klimafreundliche Pizza“) • BNE-Projekt „Mensch und Mitwelt vor Profite“ (Koop. mit Ökoprojekt - Mobilspiel e.V.) • Gartenaktionen mit 2 KiTa-Gruppen (in 2020 sporadisch) • Umweltpädagogische Aktionen mit LBV Naturkids <p>dafür Organisation / Verwaltung / Raummanagement / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Niedrigschwellige Umweltbildung: Lernen mit Kopf, Herz und Hand, praktisches Begreifen von ökologischen Zusammenhängen, Naturerfahrung für Stadtkinder vor ihrer Haustür.</p> <p>Gesundheitsförderung durch Bewegung an der frischen Luft und Sensibilisierung für gesunde Ernährung.</p> <p>Nachhaltige soziokulturelle Integrationsarbeit mit SchülerInnen mit Migrationshintergrund.</p> <p>Förderung von Gestaltungskompetenzen, Eigenverantwortung, Selbstinitiative und eines nachhaltigen Lebensstils.</p> <p>Multiplikatoreneffekt: positive Wirkung auf Eltern, Geschwisterkinder und Freunde.</p> <p>Beitrag zum Naturschutz in der Stadt.</p>
---	---	---

3.4.3 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen zum Schwerpunktthema 3: Mehr Miteinander der Generationen und Milieus

Ziel: Formate entwickeln für mehr Austausch / Verständnis / Miteinander der Generationen und Milieus am Ackermannbogen (z.B. CO-Methoden, mehr zugehende Formate, Erkenntnisse aus Aktivierender Befragung 2019 nutzen)

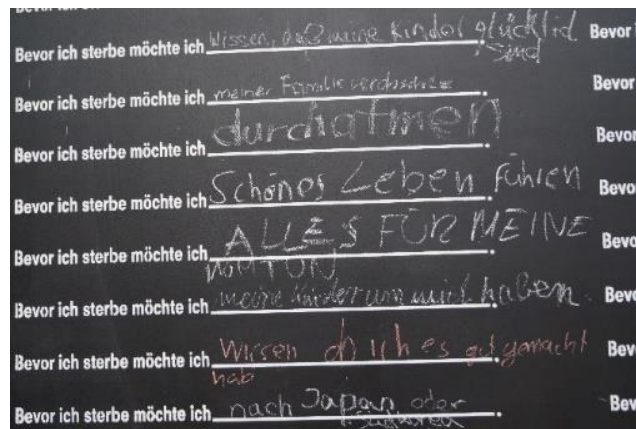
Hellgrau unterlegt = teilweise oder komplett ehrenamtlich erbrachte Leistung

Eingesetzte Ressourcen (Input) <i>Mehr Miteinander der Generationen und Milieus</i>	Erbrachte Leistungen (Output) <i>Mehr Miteinander der Generationen und Milieus</i>	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) <i>Mehr Miteinander der Generationen und Milieus</i>
<p>Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit für Mehr Miteinander der Generationen und Milieus.</p> <p>Arbeitszeit für Gewinnung, Pflege und Koordination von Ehrenamtlichen in diesem Bereich.</p> <p>Kooperation mit Team StadtAcker, ÄlWA, Evang. Pflegedienst, AKIM, LIFE-Jugendzentrum, Buntkickgut, Mobilspiel e.V.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung bestehender und (bedarfsorientiert) Initiierung neuer generationen-übergreifender Angebote in den Bereichen Kultur, Gesundheit, Kreativität, Soziales • Ständige, nachfrage-orientierte Anpassung der existierenden vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten aller Altersgruppen (z.B. Aktionstag im Herbst, RepairCafé, QuartiersFlohmarkt to go, PublicPicnic, jahreszeitlich bezogene Aktivitäten, offene Workshops im StadtAcker, etc.) immer mit Rückverweis auf notwendiges Eigen-Engagement der Interessenten • Coronabedingt vermehrt Entwicklung von 1:1- oder Online-Formaten (z.B. Online-Singstunde für SeniorInnen) <p>dafür Organisation / Verwaltung / Raummanagement / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Durch generationen-übergreifende Themen und Angebote kommen unterschiedliche Generationen immer wieder zusammen, bauen gegenseitige Vorurteile ab, entwickeln Verständnis für die jeweiligen Bedarfe und Lebenssituationen.</p> <p>Für alle Altersgruppen, Lebensstile und Milieus gibt es eine große Bandbreite sporadischer oder regelmäßiger niedrigschwelliger Mitmach-Angebote. Die dadurch stattfindenden Begegnungen stärken (indirekt) auch das Miteinander im Quartier.</p> <p>Der stadtweite Lockdown-bedingte Ausfall vieler Veranstaltungen, führte zu besonders guter Akzeptanz der wenigen Großveranstaltungen mit kreativen Hygienekonzepten.</p> <p>Erhaltung des Kontaktes zu Kindern und Älteren weiterhin möglich und wird dankbar angenommen.</p> <p>Online-Formate ermöglichen weiterhin den Kontakt von NachbarInnen untereinander.</p> <p>O-Ton dazu: "Das Online-Singen hat Spaß und Freude gemacht, trotz der ungewohnten Umstände. Wir haben zwischen den Liedern immer wieder auch geredet, es wurden Liedwünsche geäußert, und ich fand das alles zusammen sehr gemeinschaftlich und nett." (Teilnehmerin, 70 Jahre)</p>

<p>Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit für Mehr Miteinander der Generationen und Milieus.</p> <p>Arbeitszeit für Gewinnung, Pflege und Koordination von Ehrenamtlichen in diesem Bereich.</p> <p>Kooperation SteG/AKIM, REGSAM, LIFE-Jugend-zentrum, Kita-Leitungen, Schulsozialarbeit, Streetwork, Kontakt- und Jugendbeamte, Soziale Hausverwaltung der städt. Wohnungsbau-gesellschaften</p>	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßiger Austausch mit Kooperationspartnern und anderen Akteuren im Quartier (Kitas, Schule) über REGSAM AG Ackermannbogen bzgl. Handlungsbedarf bei bestimmten Themen oder Zielgruppen inkl. Klärung der Zuständigkeit und nächste Schritte • Erstgespräche wg. Konflikt in einer Hausgemeinschaft und Entwicklung eines partizipativen Ansatzes zur Befriedung und Stärkung der Hausgemeinschaft. • Konfliktleitlinie für den Gesamtverein mitentwickelt 	<p>Nachbarn kennen die NB als neutrale Anlauf- und Beratungsstelle für Konfliktthemen und wenden sich hilfesuchend an die NB.</p> <p>Alle Akteure im Quartier kennen sich und kooperieren anlass- und projektbezogen miteinander.</p> <p>Beteiligte erfahren Selbstwirksamkeit und Zugewinn an Kompetenzen durch Konfliktlösungs-Prozesse.</p> <p>Förderung des sozialen Zusammenhalts</p>
--	--	--



Flohmarkt To Go



Before I die



SingStunde

3.4.4 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen zum Schwerpunktthema 4: Professionell(er)es Aktiven- und Freiwilligenmanagement

Ziel: Entwicklung eines systematischen lokalen Aktiven- und Freiwilligen-Managements, v.a. für Themen der Nachbarschaftsbörse. Dient auch als Grundlage für die geplante Nachbarschaftshilfe.

Hellgrau unterlegt = teilweise oder komplett ehrenamtlich erbrachte Leistung

Eingesetzte Ressourcen (Input) Professionell(er)es Aktiven- und Freiwilligenmanagement	Erbrachte Leistungen (Output) Professionell(er)es Aktiven- und Freiwilligenmanagement	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) Professionell(er)es Aktiven- und Freiwilligenmanagement
<p>Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit für Professionell(er)es Aktiven- und Freiwilligenmanagement.</p> <p>Koop. mit ÄlWA, Evang. Pflegedienst, Lernhilfe, Schulsozialarbeit, sozialpäd. Lernprojekt, NBH der Kreuzkirche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Klärung, wer wofür welche Unterstützung braucht • Bei allen größeren Veranstaltungen (Flohmarkt, Aktionstag, PublicPicnic, Before I die) Gespräche mit potenziell Interessierten und Auslage der Suchprofile • Akquise von HelferInnen und Koordination der corona-bedingten Unterstützungsangebote • Standardisierte Erstgespräche und Begleitung für Quer-EinsteigerInnen in bestehende Gemeinschaftsprojekte (z.B. im StadtAcker) • Standardisierte Suchprofile (auf Homepage, als Aushang) • Systematische Nachfassgespräche nach Erstgesprächen bzw. nach Aufnahme der ehrenamtlichen Tätigkeit • Dank und Wertschätzung (Neujahrsempfang, Telefonaktion, Weihnachtsgrüße) 	<p>NachbarInnen wissen, dass man sich in der NB unkompliziert und wohnungsnah ehrenamtlich engagieren kann.</p> <p>NachbarInnen lernen neue NachbarInnen und Milieus kennen und erfahren Wertschätzung und Selbstwirksamkeit</p> <p>Aktive fühlen sich auch während der Coronakrise gesehen, gehört und bestärkt</p> <p>Quartier Ackermannbogen wird als Wohngebiet mit gutem und verlässlichem Miteinander aller Generationen gestärkt.</p>

3.4.5 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen zum Schwerpunktthema 5: Praxisanwendung von Wirkungsorientierung und SRS

Ziel: Alle Projekte und Angebote mit Blick auf die intendierten Wirkungen (Outcome und Impact) im Vorfeld planen, in der Umsetzung überprüfen/ggf. nachsteuern und im Nachgang evaluieren; außerdem Berichterstattung nach SRS und wirkungsorientierte Zielvereinbarung.

Eingesetzte Ressourcen (Input) <i>Praxisanwendung von Wirkungsorientierung und SRS</i>	Erbrachte Leistungen (Output) <i>Praxisanwendung von Wirkungsorientierung und SRS</i>	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) <i>Praxisanwendung von Wirkungsorientierung und SRS</i>
<p>Arbeitszeit für Konzeption und Organisation für die Praxisanwendung von Wirkungsorientierung und SRS.</p> <p>Arbeitszeit für Sensibilisierung von Ehrenamtlichen und KursleiterInnen in diesem Bereich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle NB-Projekte und Angebote werden mit Blick auf intendierte Wirkungen (Outcome und Impact) geplant, in der Umsetzung überprüft/ggf. nachgesteuert und im Nachgang entsprechend evaluiert • Berichterstattung nach SRS und wirkungsorientierte Zielvereinbarung • Vermittlung des Ansatzes der Wirkungsorientierung an KursleiterInnen, Ehrenamtliche, KollegInnen aus anderen Vereinsbereichen, Vorstände und Kooperationspartner • Formulierung von Wirkungsindikatoren in der Zielvereinbarung • Schrittweise Implementierung von ausgewählten Indikatoren in die laufende Projektarbeit • O-Ton-Sammlung zu den verschiedenen Wirkungsbereichen, besonderer Fokus auf veränderte Formate während Corona 	<p>KursleiterInnen und Ehrenamtliche verstehen zunehmend den Ansatz der Wirkungsorientierung und darauf bezogen ihre wichtige Rolle als MultiplikatorInnen.</p> <p>Qualitätssicherung der NB-Arbeit durch permanente Reflexion entlang der Wirkungslogik.</p>

3.4.6 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen Raummanagement

Anmerkung dazu:

Ein **effizientes und verlässliches Raummanagement** über alle Projekte und Aktivitäten hinweg, ist notwendige Voraussetzung für einen reibungslosen Betrieb und zugleich Qualitätskriterium für alle NutzerInnen der Räume. Dies gilt umso mehr, als bei der NB das Raummanagement für drei Treffs effizient am zentralen Bürostandort organisiert ist. Dadurch entstehen sowohl in der Organisation des Tagesgeschäfts als auch inhaltlich vielfältige Synergien.

Auch für diesen Bereich können Input, Output und Outcome dargestellt werden.

Eingesetzte Ressourcen (Input) <i>Raummanagement</i>	Erbrachte Leistungen (Output) <i>Raummanagement</i>	Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact) <i>Raummanagement</i>
<p>Arbeitszeit für: ständige Optimierung des Raummanagements (Buchungstool, interne Abläufe, etc.) Belegungsplanung Raumbuchung Abrechnung Raumbewirtschaftung Überlassungsverträge Schlüsselausgabe- und -rücknahme Orga Instandhaltung Schadensabwicklung Hygienekonzepte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Überlassung von passenden Räumen für nachbarschaftsfördernde Zwecke, z.B. Vereinssitzungen, Elternabende, Ramadanfest, Mieterversammlungen • Überlassung von Räumen (z.T. gegen Nutzungsgebühr) für die Kurse und Veranstaltungen der Nachbarschaftsbörse • Überlassung von Räumen (gegen Nutzungsgebühr) für private Feiern, z.B. Kindergeburtstage, Taufen • Überlassung von Räumen (gegen Nutzungsgebühr) für kommerzielle Zwecke, z.B. Seminare, Baugruppen, Vorträge • Ständige Pflege des online-Raumbellegungsplans • Entwicklung und ständige Anpassung vorgabenkonformer Hygienekonzepte für jeden Raum • Kommunikation der Hygienekonzepte an alle NutzerInnen 	<p>Möglichkeit private Feiern (z.B. Kindergeburtstag) in passenden Räumen in der Nachbarschaft zu veranstalten und sportliche, kreative, musische Angebote im unmittelbaren Wohnumfeld zu haben, erhöht die Wohnzufriedenheit</p> <p>Hohe Auslastung der multifunktionalen, unterschiedlich großen und attraktiv ausgestatteten Räume leistet einen Deckungsbeitrag zur Finanzierung</p> <p>Attraktive Räume und unkomplizierte Buchung erhöhen die Akzeptanz als erweitertes Wohnzimmer, besonders in Corona-Zeiten als Erweiterung für Homeoffice und Homeschooling.</p> <p>Existenz und Nutzbarkeit der Gemeinschaftsräume generiert immer neue Ideen gemeinschaftsfördernder Aktionen und bürgerschaftlichen Engagements, dadurch wiederum erhöhte Identifikation mit dem Quartier</p> <p>Gepflegte und attraktive Räume mit guter Ausstattung sind immer stärker ausgelastet.</p>

3.5 MASSNAHMEN ZUR BEGLEITENDEN EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Auf der Ebene Nachbarschaftsbörse:

Wirkungsorientierte Projektplanung/-evaluation: Um Maßnahmen/Veranstaltungen bereits in der Planungsphase von der Wirkung her zu denken, wurde intern eine Checkliste/Vorlage entwickelt, die (zunächst) bei größeren Projekten/Maßnahmen sicherstellen soll, dass die beabsichtigte Wirkung handlungsleitend ist. Nach Abschluss des Projekts dient diese Vorlage zur Evaluation.

Besprechungen mit aktiv Projektbeteiligten vor, während und nach einem Projekt. Ziel: Klärung der Zielstellungen und intendierten Wirkungen sowie ggf. notwendiger inhaltlicher und/oder prozessualer Nachsteuerung, Optimierung Projektmanagement, Entwicklung einer gemeinsamen Lernkultur.

Team-Jour fixe wöchentlich (Team Nachbarschaftsbörse mit KulturBüro). Ziel: gegenseitiger Information, Diskussion aktueller Themen/Projekte, Optimierung von Standardvorgängen, Entwicklung einer gemeinsamen Lernkultur, Herstellung/Nutzung von Synergien, Entwicklung gemeinsamer sozio-kultureller Projekte, Wirkungsorientierung als Routine.

Supervision/Coaching der Team- und Projektleitungen drei- bis viermal pro Jahr oder nach Bedarf. Reflexion von Prozessen und Themen auf der persönlichen Ebene.

Besprechungen mit ehrenamtlichen und kommerziellen Kursleiterinnen und Kursleitern (sporadisch / nach Bedarf, einzeln und einmal jährlich als Gruppentermin). Ziel: Verbesserung der internen Kommunikation und Bindung an die Nachbarschaftsbörse, Abstimmung von Inhalten, Klärung von Fragen, Vermittlung des Ansatzes Wirkungsorientierung und Erfassung von Wirkungen aus diesen Gesprächen.

Hauptamtliche: Fortbildungen / Teilnahmen an Online-Seminaren und -Fachtagungen in 2020

- Online-Seminar Community Organizing
- Online-Seminar Spendenmailing zu Weihnachten
- Online-Seminar Sponsoring im gemeinnützigen Bereich
- Online-Seminar Urbane Narrative
- Online-Seminar Förderprogramme, Geldspendenportale für NPOs
- Online-Seminar Wirkung darstellen – mal anders
- Online-Einzelcoaching zu Outlook365
- Online-Seminar Neue Engagementformate für Freiwillige
- Online-Barcamp Soziale Arbeit
- Online Jahrestagung VskA
- Online-Fortbildung Radikalismus – Extremismus
- Online-Fortbildung Critical Whiteness
- Schulung MS-Teams

Ehrenamtliche: Fortbildungen / Teilnahmen an (Online-)Seminaren und Fachtagungen in 2020

- Erste Hilfe für Kinder
- #mitmünchnern – jetzt ist Zukunft (aktiv)
- Teilnahme am Boden-Fachtag
- BlühbotschafterInnen-Lehrgang der Schweisfurth-Stiftung (aktiv)
- Gemeinschaft in Gemeinschaftsgärten, Webinar der anstiftung

Fachaustausch: Ergänzend zu den individuellen Fortbildungen sichert die regelmäßige Teilnahme einer Treffleitung am mehrmals pro Jahr stattfindenden Fachaustausch (=Treffen aller Treffleitungen) den kollegialen Austausch und den Transfer guter Praxiserfahrung.

Auf der Ebene des Trägers Ackermannbogen e.V.:

Trägerrunde/FAK QBA: Teilnahme der Bereichsleitung/Geschäftsführung an der Trägerrunde, die seit November 2019 als Facharbeitskreis Quartierbezogene Bewohnerarbeit (FAK QBA) Teil der Struktur der Freien Wohlfahrtsverbände (ARGE Freie) in München ist. Hierbei treffen sich die aktuell ca. 18 Träger der Münchner Nachbarschaftstreffs gemeinsam mit der Fachsteuerung regelmäßig zur Abstimmung übergeordneter Themen.

Koordinationssteam: Das Koordinationsteam (bestehend aus Vorständen und Sprecherinnen und Sprechern aller Bereiche des Vereins) trifft sich zweimal pro Jahr mit dem Ziel der gegenseitigen Information und inhaltlichen Abstimmung.

Jahresklausur: Einmal im Jahr begeben sich die ehrenamtlichen Vorstände und Bereichsleitungen zusammen mit den Hauptamtlichen in eine ein- bis zweitägige Klausur, bei der grundsätzliche strategische Themen, inhaltliche Schwerpunkte, Fragen der Qualitätsentwicklung, der Wirkungsorientierung und des Wissenstransfers gemeinsam diskutiert und im Nachgang auch sukzessive umgesetzt werden.

3.6 VERGLEICH ZUM VORJAHR: GRAD DER ZIELERREICHUNG, LERNERFAHRUNGEN UND ERFOLGE

Die Ziele und Schwerpunktthemen für 2020 wurden im Rahmen eines **Zielvereinbarungsgesprächs** zwischen Steuerung, Teamleitung und Träger im November 2019 vereinbart. Vor dem Hintergrund der in 2020 **15jährigen Laufzeit/Praxiserfahrung** und der Personalkontinuität in der Nachbarschaftsbörse ist ein Großteil der zur Zielerreichung notwendigen Vorgänge und Projekte weitgehend standardisiert. Die zunehmend wirkungsorientierte Ausrichtung von Steuerung, Projektarbeit und Berichtswesen trägt insgesamt zur Weiterentwicklung der quartierbezogenen Bewohnerarbeit bei, da sich alle Beteiligten noch mehr Gedanken zur Ergebnisqualität machen.

Viele der geplanten Veranstaltungen ließen sich aufgrund der immer wiederkehrenden Kontaktbeschränkungen in 2020 nicht oder nur in begrenztem Umfang durchführen. Trotzdem konnten viele Ziele durch flexible Anpassung der Formate erreicht werden bzw. durch Umplanungen in veränderter Form erreicht werden.

Unsere **Lernerfahrungen** gerade auch in Hinblick auf die besonderen Umstände des „Corona-Jahres 2020“ lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Frühzeitige, niedrigschwellige und unverbindliche Kontaktaufnahme** hilft bei der Anbahnung bedarfsorientierter und nachbarschaftsfördernder Angebote.
- Gerade in einem Umfeld mit hohem Anteil von Haushalten mit Migrationserfahrung sind **persönliche Bindungen und die unmittelbare Nähe sowie Zugänglichkeit des Gemeinschaftsraums** entscheidende Erfolgsfaktoren für die Wirkung der Nachbarschaftsarbeit.
- Das Gefühl angekommen und aufgenommen zu sein sowie bei Bedarf auch unterstützt zu werden, generiert bei vielen Nachbarinnen und Nachbarn mit Migrationserfahrung **eine hohe Bereitschaft sich selbst ehrenamtlich zu engagieren** (z.B. Organisation Offener Frühstückstreff, FrauenCafé, Volleyball für Frauen).
- Dieses „**Zuhause-Gefühl**“ ist auch förderlich für die Bereitschaft andere, neue Angebote auszuprobieren und über das unmittelbare Umfeld hinausgehende Kontakte zu knüpfen (Beispiel: gemeinsames Gärtnern im StadtAcker).
- Statt immer mehr vom immer Gleichen: **Qualität vor Quantität** und wirkungsorientiertes Projektmanagement statt Aktionismus.
- **Freiwilligen- und Ehrenamtskoordination** im Kontext Nachbarschaftstreff ist ein eigenständiger Arbeitsbereich, der vor Ort professionell geleistet werden muss und ausreichender Ressourcen bedarf.
- Die seit 15 Jahren durch konsequente Nachbarschaftsarbeit geknüpften **Netzwerke tragen** auch unter verschärften Bedingungen.



4. Planung und Ausblick

4.1 PLANUNG UND ZIELE

inhaltlich: (Auszug aus der Zielvereinbarung für 2021)

- (1) **Neues Projekt: Etablierung einer Nachbarschaftshilfe (NBH)**
Bündelung von Ressourcen und Know-How (NB, eV, Bereich ÄlWA) für Konzeption und Implementierung einer NBH als Sonderprojekt der NB.
(Anmerkung dazu seitens der Steuerung der Planung im Rahmen des Jahresplanungsgesprächs am 3.2.2021: Die konzeptionelle Gestaltung und Durchführung einer Nachbarschaftshilfe am Ackermannbogen ist in 2021 wegen einer fehlenden Budgetierung nicht möglich und wird nicht vollzogen. Die Notwendigkeit dieser Initiativen im Gesamtkontext der Gemeinwesenarbeit im Quartier ist jedoch anerkannt und soll über eine entsprechende Mittelbeantragung über den Sammelbeschluss für 2022 dauerhaft ermöglicht werden.)
- (2) **Interkulturelle Öffnung, Teilhabe und Inklusion im Quartier**
Vorrang für interkulturell, teilhabeorientiert und inklusiv angelegte Projekte, Fokus auf schwer erreichbare Zielgruppen (Jugendliche, Menschen mit Migrationserfahrung, Menschen mit Beeinträchtigungen, ökonomisch schwächere Haushalte)
- (3) **Miteinander der Generationen und Milieus**
Formate entwickeln für noch mehr Austausch / Verständnis / Miteinander der Generationen und Milieus am Ackermannbogen (z.B. CO-Methoden, mehr zugehende Formate, Erkenntnisse aus Aktivierender Befragung 2019 nutzen)
- (4) **Nachhaltigkeit, Ressourcen – und Klimaschutz im Alltag**
Sensibilisierung und Aktivierung für nachhaltiges und klimaschonendes Alltagshandeln durch niedrigschwellige und praxistaugliche Workshops und Mitmach-Angebote.

organisatorisch/intern: (Auszug aus der Zielvereinbarung für 2021)

- (5) **Professionelles Aktiven- und Freiwilligen-Management**
Entwicklung eines professionellen lokalen Aktiven- und Freiwilligen-Managements, v.a. für Themen der Nachbarschaftsbörse, auch als strukturelle Basis für die geplante NBH.
- (6) **Konsequente Praxisanwendung von Wirkungsorientierung und SRS**
Alle Projekte und Angebote mit Blick auf die intendierten Wirkungen (Outcome und Impact) im Vorfeld planen, Indikatoren entwickeln, in der Umsetzung überprüfen/ggf. nachsteuern und im Nachgang evaluieren; außerdem Berichterstattung nach SRS und wirkungsorientierte Zielvereinbarung.

4.2 EINFLUSSFAKTOREN: CHANCEN UND RISIKEN

Die nachfolgenden Ausführungen betreffen nicht speziell die Nachbarschaftsbörse, sondern sind u.E. für **alle Münchner Nachbarschaftstreffs** von Bedeutung. Insbesondere halten wir eine **Fortschreibung des 1999 formulierten Konzepts** der quartierbezogenen Bewohnerarbeit (QBA) angesichts der großen Veränderungen und Herausforderungen in der Stadtgesellschaft für dringend erforderlich.

Für alle nachfolgend genannten Bereiche gilt, dass sich für **Politik und Verwaltung die Chance** bietet, u.a. über das Produkt Quartierbezogene Bewohnerarbeit auf die **Bewältigung sehr großer stadtpolitischer, sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen** ganz konkret und mit Mehrwert für die Menschen in den Quartieren hinzuwirken.

Chancen der QBA:

Die **Integration von Geflüchteten** mit Bleibeperspektive wird ganz konkret in den Quartieren und Nachbarschaften geleistet, in denen diese Menschen ihr neues Zuhause haben. Insofern kommen auf die quartierbezogene Bewohnerarbeit neue und zusätzliche Aufgaben zu. Obwohl dies bislang (noch) kein

expliziter Auftrag der Nachbarschaftstreffs ist, wird in vielen Treffs bereits konkret an der Integration von Geflüchteten mitgewirkt. Daraus ergibt sich für das Produkt Quartierbezogenen **Bewohnerarbeit die Chance sich noch stärker als bisher als unverzichtbaren Baustein sozialer Infrastruktur zu positionieren**. Mittelfristig braucht es dazu jedoch einen klaren Auftrag seitens Politik und Verwaltung und die entsprechenden finanziellen Ressourcen.

Mit der Ratifizierung der **UN-Behindertenrechtskonvention in 2009** sind auch die Kommunen verpflichtet Inklusion im Sinne von mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Beeinträchtigungen umzusetzen. Auch hier gilt: Außerhalb der Arbeitswelt geht das am besten auf der Ebene von Quartier und Nachbarschaft (siehe „Maßnahme 34: Bessere Teilhabe in den Stadtvierteln“ des 2. Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK der LH München). Auch zu diesem Themenbereich gibt es vereinzelte Aktivitäten in den Münchner Nachbarschaftstreffs. Formuliert als **klarer Auftrag** und ausgestattet mit entsprechenden Mitteln besteht hier die **Chance über das Thema „Inklusion und Nachbarschaft“ das Profil der Nachbarschaftstreffs zu schärfen** und gleichzeitig ein weiteres wichtiges gesellschaftspolitisches Thema vor Ort mit Leben zu füllen.

Eine weitere Herausforderung ist die Sicherung von Lebensqualität und **nachbarschaftlicher Begegnung in Bestandsgebieten**, zumal in vielen Bestandsgebieten seit Jahren kräftig nachverdichtet wird. Gleichzeitig werden frühere Treffpunkte wie kleine Einzelhandelsgeschäfte oder Eckkneipen immer weniger, so dass für ältere und weniger mobile Menschen die Gefahr der Vereinsamung relativ hoch ist. Ergänzend zu den existierenden und geplanten Alten- und Servicezentren gäbe es in solchen Gebieten die **Chance Nachbarschaftstreffs als erste Anlaufstelle und „Kümmerer für alles“ anzusiedeln** und so die Attraktivität bestimmter Bestandsquartiere bezüglich ihrer sozialen Infrastruktur zu verbessern. Dies könnte ein wichtiger Baustein sein zur Stärkung der Landeshauptstadt München als **demographiefeste Kommune**.

Nachbarschaftshilfe: In vielen Bestands- aber auch Neubau-Quartieren Münchens zeichnet sich ein zunehmender Bedarf für **klassische Nachbarschaftshilfe** ab. Dieser Bedarf kann von den bestehenden, meist kirchlichen Anbietern oft nicht mehr abgedeckt werden. Die Münchner Nachbarschaftstreffs wären aufgrund ihrer lokalen Verankerung dafür ideale weitere Anbieter. Allerdings müssten seitens Politik und Verwaltung die entsprechenden konzeptionellen und ressourcenmäßigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Solidarität in Krisenzeiten: Gerade das „Corona-Jahr 2020“ hat gezeigt, wie wichtig tragfähige und unterstützende Strukturen im Wohnumfeld sind. Dank der Flexibilität und Niedrigschwelligkeit der Nachbarschaftstreffs und auch dank durchgehenden Finanzierung trotz oder mit anderem Leistungsprofil konnten vor Ort kurzfristig und unbürokratisch wirksame Unterstützungs- und Begegnungsangebote geschaffen werden.

Risiken der QBA:

Zwar ist die **Finanzierung der Nachbarschaftsarbeit** in München mit dem Grundsatzbeschluss vom Juli 2015 langfristig gesichert – allerdings auf einem Niveau, das für weitere Aufgabenstellungen und Herausforderungen (siehe oben) **keine Spielräume** lässt. Weiterhin gibt es keine Klarheit, wie in manchen Treffs bereits etablierte und aufwändige Sonderprojekte (z.B. Nachbarschaftshilfe, Gartenprojekte) künftig zu finanzieren sind. Damit einher geht das **Risiko** sowohl bestimmte Zielgruppen als auch vorhandenes ehrenamtliches **Engagement und Potenzial zu verlieren**.

Insbesondere die **knappe Personalausstattung** (Standard: halbe Stelle pro Treff) bedeutet, dass die tägliche Projektarbeit kaum Zeit lässt für die aufwändige Konzeption, Initiierung und Begleitung neuer und inhaltlich angezeigter Vorhaben (wie im Kapitel Chancen beschrieben) oder die Akquise von Drittmitteln.

Die seit 2019 geltende verbindliche Vorgabe der wirkungsorientierten Berichterstattung ist einerseits Alleinstellungsmerkmal und auch ein geeignetes Mittel der Qualitätsentwicklung. Andererseits birgt diese Vorgabe auch das Risiko der Überforderung für die Treffleitungen, weil sie sich aus Zeitgründen nicht ausreichend mit dem **Thema Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung** beschäftigen können. Das gilt auch für die Anwendung der von einer Arbeitsgruppe entwickelten Tools zur Wirkungserfassung.

Auch die **Vielzahl von Angeboten/Produkten** mit ähnlicher Zielsetzung (z.B. Familienzentren, Alten- und Servicezentren, Quartierszentren, Mehrgenerationenhäuser) birgt die Gefahr, dass statt wünschenswerter und vielfach auch praktizierter Kooperation eine teilweise Parallelität, Konkurrenz und Doppelung von Angeboten entsteht.

Für **kleinere Träger** (wie z.B. dem Ackermannbogen e.V.) mit einem rein ehrenamtlichen Vorstand ist der vergleichsweise große Verwaltungsaufwand für die Trägerschaft eines Treffs (v.a. für die jährliche Beantragung und Abrechnung der Fördermittel) nur schwer leistbar. Das birgt die Gefahr, dass diese Träger,

die oft über spezifisches lokales Wissen und eine entsprechende Quartiersbindung verfügen, sich kaum auf Trägerschaftsausschreibungen bewerben werden und somit die – auch politisch gewollte - Vielfalt in der Trägerlandschaft weniger wird. Eine **Umstellung auf Dreijahres-Verträge** wäre hier hilfreich.

Kollegiale Beratung: Das von engagierten Treffleitungen konzipierte Tool KoCoNuT (Kollegiales Coaching für Nachbarschaftsprojekte und Treffs) wird seit Ende 2019 aufgrund ungeklärter Finanzierung nicht mehr angeboten. Alternative Angebote der kollegialen Beratung haben sich nicht entwickelt. Dies birgt die Gefahr, dass das sehr große Know-How von langjährigen Treffleitungen nicht an junge KollegInnen weitergegeben und damit „**das Rad**“ immer wieder neu erfunden wird. Dies ist gerade auch vor dem Hintergrund der knappen Zeitressourcen von Treffleitungen sehr schade.

5. Organisationsstruktur und Team

5.1 ORGANISATIONSSTRUKTUR

Träger der Nachbarschaftsbörse mit drei Treffs am Ackermannbogen ist der Ackermannbogen e.V.. Als gemeinnütziger Quartiers- und Nachbarschaftsverein mit den inhaltlichen Schwerpunkten Nachbarschaft, Umwelt und Kultur versteht sich der lokal stark verankerte Verein als Plattform für Gemeinsinn und bürgerschaftliches Engagement im Wohnumfeld.

Zusätzlich zur Nachbarschaftsbörse ist der Verein auch Träger des vom Kulturreferat geförderten KulturBüros mit KreativGarage, KulturPassage und SchauRaum. Darüber hinaus bildet der Verein das organisatorische Dach für mehrere thematische Bereiche (Älter werden am Ackermannbogen, Forum, Hallensport, StadtNatur).

Aktuell zählt der von einem fünfköpfigen Vorstand ehrenamtlich geführte Verein 655 Mitglieder. Rund 120 Nachbarinnen und Nachbarn engagieren sich sporadisch oder regelmäßig in den oben genannten Zweckbetrieben des Vereins.

5.2 VORSTELLUNG DER HANDELNDEN PERSONEN

Bucher Konrad, Landschaftsarchitekt und Umweltpädagoge, seit 2018 beim Ackermannbogen e.V., seit 2020 Treffleitung GBS14, Arbeitsschwerpunkte: Koordination Gemeinschaftsgarten StadtAcker, Projektentwicklung im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit, Öffentlichkeitsarbeit, Raummanagement.

Eberle Heidrun, Dipl. Sozial- und Wirtschaftsgeographin & Moderatorin, seit 2005 beim Ackermannbogen e.V., Treffleitung RAB9 und Bereichsleitung Nachbarschaftsbörse, seit 6/2010 Geschäftsführung Ackermannbogen e.V., Arbeitsschwerpunkte: strategische und wirkungsorientierte Angebotsentwicklung, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Budgetverantwortung, Teamleitung.

Ehlers Norma, Soziologin, seit Dezember 2020 beim Ackermannbogen e.V., Arbeitsschwerpunkte: Projektassistenz für drei Treffs, Schwerpunkt Sport- und Bewegungsangebote

Sabljo Vinka, Bankkauffrau, August-November 2020 beim Ackermannbogen e.V., Arbeitsschwerpunkte: Projektassistenz für drei Treffs, Schwerpunkt Sport- und Bewegungsangebote

Schiefert Sabine, Betriebswirtin, bis Juli 2020 beim Ackermannbogen e.V., Arbeitsschwerpunkte: Projektassistenz für drei Treffs, Schwerpunkt Sport- und Bewegungsangebote

Zahirovic Senada, Betriebswirtin, seit 2017 beim Ackermannbogen e.V., Arbeitsschwerpunkt: Raummanagement und organisatorische Unterstützung.

Zieglmeier Marcia, Dipl. Ingenieurin & Moderatorin, seit 2007 beim Ackermannbogen e.V., Arbeitsschwerpunkte: Treffleitung EKS15, Homepage, IT-Unterstützung, Freiwilligen- und Kursleiter-Koordination, Koordination Info-Heft, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Raummanagement.

5.3 PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Nach 15 Jahren intensiver Präsenz im Quartier existiert ein tragfähiges und sich ständig erweiterndes Netz von offiziellen und informellen Kooperationen, die die immer stärkere Einbindung des Neubaugebiets in den Stadtbezirk Schwabing-West sowohl innerhalb der Fachbasis als auch auf der politischen Ebene sicherstellen.

Übersicht wichtiger Kooperationspartner:

Akteure / Einrichtungen	Art der Vernetzung
Baureferat Gartenbau	Fachplanerische Unterstützung beim StadtAcker-Projekt
Bereiche im Ackermannbogen e.V. (Älter werden am Ackermannbogen, Forum, StadtNatur, Hallensport)	Inhaltliche Abstimmung, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, Raumüberlassung, Verzahnung mit Angeboten der NachbarschaftsBörse
Bezirksausschuss Schwabing-West (BA 4)	nach Bedarf, insbesondere mit der Kinder-/ Jugendbeauftragten und dem Sozialausschuss, Projektzuschüsse
buntkicktgut	Kooperationsvereinbarung über Straßenfußballprojekt am Bolzplatz mit zwei Teams, Kooperation AktivFerienprogramm
Fachaustausch Treffleitungen	Regelmäßiger Austausch der Leitungen der Münchner Nachbarschaftstreffs; Mitarbeit bei Neukonzeption des Fachaustausch-Formats und bei Implementierung von Wirkungsorientierung
Jugendzentrum LIFE	Kooperation AktivFerienprogramm
Kinderschutz e.V. und HPKJ e.V.	Sozialpädagogische Lernhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund, Raumüberlassung und Öffentlichkeitsarbeit
Landesbund für Vogelschutz (LBV) e.V und StadtNatur im Ackermannbogen e.V..	Naturkindergruppen am Ackermannbogen, Raumüberlassung und Öffentlichkeitsarbeit
Mobilspiel e.V. Ökoprojekt – Mobilspiel e.V.	Kooperation AktivFerienprogramm BNE-Projekt „Mensch und Mitwelt vor Profite“ im StadtAcker
Örtliche Schulen (Mittelschule, Parzival-Schule)	Überlassung der Schulturnhallen für Sportangebote des Ackermannbogen e.V., gegenseitige Information über Veranstaltungen, gegenseitiges Auslegen von Flyern; Beteiligung an Gartenaktivitäten und umweltpädagogischen Angeboten.
Örtliche Kindergärten (Träger DOMUS e.V., Caritas, KJR, Glockenbachwerkstatt, KiTa Ich & Du, KiTa Glückskind) und städt. Kinderkrippe	Jährliches von der NB organisiertes Leiterinnentreffen zum thematischen Austausch und gegenseitiger Information über Veranstaltungen, gegenseitiges Auslegen von Flyern, etc. Beteiligung an Gartenaktivitäten und umweltpädagogischen Angeboten.
Örtliche Kirchen (St. Barbara, St. Benno, St. Sebastian, Kreuzkirche)	Gegenseitige Flyerauslage, Verweis von Interessenten, Ökumenische Gottesdienste in der lokalen Seniorenresidenz
Referat für Bildung und Sport der LHM	Überlassung von Turnhallenzeiten für Sportangebote der NB, Kooperation mit „Schule der Phantasie“
REGSAM AG Ackermannbogen und FAK Soziales in Schwabing	Teilnahme an den Treffen der Fachbasis (ca. alle 6 Monate) und Info über aktuelle Entwicklungen/Bedarfe im Sozialbereich
Träger der Münchner Nachbarschaftstreff	Regelmäßige Trägertreffen im FAK QBA der Arbeitsgemeinschaft freier Wohlfahrtsverbände, gemeinsam mit der Fachsteuerung

Teil C – Die Organisation

6. Organisationsprofil

6.1 ALLGEMEINE ANGABEN

Name der Trägerorganisation der NachbarschaftsBörse	Ackermannbogen e.V.
Sitz der Trägerorganisation gemäß Satzung	Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9, 80797 München
Gründung Trägerorganisation	1999 (als wagnis e.V.), in 2008 Fusion mit Forum Schwabing am Olympiapark e.V. und Umbenennung in Ackermannbogen e.V.
Gründung NachbarschaftsBörse	Januar 2005
Rechtsform	Eingetragener gemeinnütziger Verein
Kontaktdaten: Adresse Telefon Fax E-Mail Website (URL)	Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9 80797 München 089 – 307 49 634 089 – 307 49 636 info@ackermannbogen-ev.de www.ackermannbogen-ev.de
Link zur Satzung (URL)	www.ackermannbogen-ev.de/verein/protokolle-satzung.html
Registereintrag: Registergericht Registernummer Datum der Eintragung	München Vereinsregister VR 16821 6.12.1999
Gemeinnützigkeit: Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung Datum des letzten Feststellungsbescheids Ausstellendes Finanzamt	Förderung des Wohlfahrtswesens Förderung des bürgerschaftlichen Engagements 03.06.2019 Finanzamt für Körperschaften München Steuer-Nummer 143/210/01255
ArbeitnehmerInnenvertretung	keine
Anzahl Mitarbeiterinnen hauptamtlich (In Klammern: umgerechnet in Vollzeitäquivalenz/VZÄ)	In 2020: Gesamtverein 10 MitarbeiterInnen (3,5 VZÄ)
Zusätzlich Ehrenamtliche	ca. 50 regelmäßig, weitere ca. 70 sporadisch

6.2 GOVERNANCE DER ORGANISATION

6.2.1 Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan

Träger der Nachbarschaftsbörse ist der Ackermannbogen e.V. mit ehrenamtlichem Vorstand. Dieser wird alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung neu gewählt. Die Geschäftsführung (Teilzeit-Stelle) ist vom Vorstand mit der Führung der laufenden Geschäfte beauftragt.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Die Mitgliederversammlung entscheidet über grundsätzliche Angelegenheiten des Vereins und entlastet nach entsprechender Prüfung Kassenwart und Vorstand. Der Kassenwart kontrolliert auch die finanziellen Angelegenheiten der Nachbarschaftsbörse.

6.2.3 Interessenskonflikte

Bei Interessenskonflikten wird laut Satzung vor einer gerichtlichen Auseinandersetzung ein Mediationsverfahren empfohlen.

6.2.4 Internes Kontrollsystem

Die Bezahlung von Rechnungen erfolgt nach dem Vieraugenprinzip (sachliche Kontrolle und Vorkontierung durch die jeweilige Bereichsleitung, Gegencheck und Überweisung durch Kassenwart)

Zwei unabhängige Kassenprüfer prüfen einmal pro Jahr die Belege und die ordnungsgemäße Verbuchung.

6.2.5 Mitgliedschaft in anderen Organisationen

Der Ackermannbogen e.V. ist Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband und beim Verband für sozial-kulturelle Arbeit (VSKA)

6.3 ORGANIGRAMM DER ORGANISATION



7. Finanzen und Rechnungslegung

7.1 BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die Buchführung basiert auf dem Prinzip des kaufmännischen Rechnungswesens und wird über einen externen Dienstleister erledigt. Der Jahresabschluss wird vom dafür beauftragten Finanzvorstand des Vereins in enger Abstimmung mit der Buchhaltung vorgenommen.

7.2 EINNAHMEN UND AUSGABEN NACHBARSCHAFTSBÖRSE

Einnahmen und Ausgaben in Euro / €	2018	2019	2020
1. Erlöse aus Raumnutzungsgebühren	27.669	34.918	25.248
2. Zuschuss LH München, Sozialreferat	187.150	187.024	234.986
3. Übertrag Haushaltsmittel vom Vorjahr	--	--	--
4. Zuschuss Trägerverein	--	--	--
5. Zuschuss Bezirksausschuss Schwabing-West	--	--	975
4. Sonstige Einnahmen	2.463	5.966	885
Summe Einnahmen	217.282	227.908	262.094
1. Personalkosten	123.849	137.209	161.928
2. Sachkosten	69.641	61.245	68.361
3. Verwaltungskosten	16.420	15.731	21.896
4. Instandhaltung, Anschaffungen	8.537	1.978	3.335
6. Sonstige Ausgaben	12.562	11.182	4.917
Summe Ausgaben	231.009	227.345	259.488
Jahresergebnis (Einnahme abzgl. Ausgaben)	- 13.727	+ 563	+2.606



Flohmarkt To Go

„Kleidungsstück“ des Jahres 2020